

Frühjahr 2015



Zaanrübensandbiene



Hosenbiene



Gehörnte Mauerbiene



Erdhummel



Rote Mauerbiene



Blaue Holzbiene

Wildbienen – Haus Rosstrieb Dettingen an der Erms

Im Rahmen des LIFE+-Projektes „Vogelschutz im Alvorland“ hat die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg zweckgebundene Spenden für Streuobstwiesen in Vogelschutzgebieten des Mittleren Alvorlandens und des Mittleren Remstales für die Menschen und Natura 2000 gesammelt und „Die Obstler – Kulturlandschaftsführer Streuobstwiesen Alvorland und Mittleres Remstal“ ausgebildet.

Der Verein Kulturlandschaftsführer Streuobstwiesen „Die Obstler“ Alvorland und Mittleres Remstal e. V. bedankt sich ganz herzlich bei allen Partnern und Akteuren.

Ein besonderer Dank gilt zuvorderst der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg, die den Bau mit gemeinsam gesammelten zweckgebundenen Spenden großzügig unterstützt hat.

So entstehen durch die Zimmerei Frank Engelbrecht vier Wildbienen-Häuser als Modellprojekt der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg nach dem Motto „Natur bildet und unterhält“ in Dettingen/Erms, Dürnau, Schorndorf und Weilheim/Teck.

Weitere freundliche Unterstützung durch:

- Dettinger Rosstrieckellerei GbR
- Gemeinde Dettingen an der Erms
- NABU Metzingen
- Obst- und Gartenbauverlag, München

Wir wünschen der interessierten Öffentlichkeit gute Anregungen und nicht zuletzt Freude, selbst für Wildbienen Nisthilfen im Garten oder dem Gütle herzustellen.

Ruth Wagner-Jung
Vorsitzende
Die Obstler e. V.

Norbert Tobisch
Schriftführer
Die Obstler e. V.

Die Obstler

Wildbienen: Vielfalt – Lebensweise – Hilfestellungen

Unsere einzigartige Streuobstlandschaft ist ein jahrhundertealtes Kulturgut, bei dem der Mensch auf eine Vielzahl natürlicher Helfer angewiesen ist. Ohne Artenreichtum kein stabiles ökologisches Gleichgewicht – ohne Bestäubung keine blühenden Landschaften mit reicher Frucht. Neben der bekannten Honigbiene sind Wildbienen von großer, häufig unterschätzter Bedeutung.

VIelfalt

Ca. 560 Wildbienenarten gibt es in Deutschland. Dazu gehören auch ca. 40 Hummelarten, welche kleine einjährige Völker bilden. Die meisten Wildbienen leben jedoch als Solitärbiene, betreiben Brutfürsorge in der Regel in der Weise, indem sie Eier in eine geeignete Höhlung mit Pollen und Nektar als Futtermittel ablegen. Bei guten Voraussetzungen nisten viele Weibchen in Kolonien beieinander. Die Brutzellen werden verschlossen und die neue Generation entwickelt sich darin bis zum darauffolgenden Jahr.



Achtung:
Von außen nicht sichtbar,
die „Röhre“ lebt!

LEBENSWEISE

Brutnester finden sich in morschen Bäumen, alten Zaunpfählen, Hohlstengeln von Pflanzen, Steinpalten, Sandgruben oder Wegen. Dreiviertel der Wildbienen nisten jedoch im Boden. Die Größe reicht von ca. 3 bis 30 mm. Namen wie Furchenbienen, Maskenbienen, Seidenbienen, Sandbienen, Wollbienen, Mauerbienen, Pelzbienen, Blattschneiderbienen u.a.m. als „Bauchsammler“, „Beinsammler“ oder „Kropfsammler“ verraten viel über Anpassungsfähigkeit und Überlebensstrategien.

HILFSTELLUNGEN

Wie können wir diese vielen kleinen Helfer wirkungsvoll fördern?
- Grundsätzlich durch den Erhalt und die Anlage natürlicher und naturnaher Lebensräume wie traditionelle Streuobstbestände, artenreiche Wiesen oder Hecken mit Frühblühern.

- Gezielte Maßnahmen wie Duldung von Wildpflanzen, „wilden“ Ecken mit Totholzhaufen oder Mähstreifen, die zum Blühen kommen dürfen, dienen als Trittsteine der Natur.

- Neben der Verbesserung des Nahrungs- und Nistplatzangebotes in der offenen Landschaft bietet gerade auch der Siedlungsbereich und der eigene Hausgarten viele Möglichkeiten. Am besten sind einheimische Pflanzen, Stauden und Gehölze mit ungefüllten Blüten. Nisthilfen können bei ca. 40 Wildbienenarten helfen, Ansiedlungs- und Lebensbedingungen zu verbessern.

Es gilt ein paar wenige Regeln bei der Erstellung von Nisthilfen zu beachten: Hohlraum besiedelnde Bienen nehmen Stängel von ausgebohrter Forsythie, Holunder, Sommerflieder, Bambus oder Schilf, sowie Strangfalzziegel, gebohrte Hartholzblöcke und angebohrtes Totholz an. Alles Material sollte vollständig trocken sein, sonst droht Verpilzung. In trockenem (Laubbaum-) Holz können glattwandige Röhren erzeugt werden, ohne eine spätere Rissbildung. Die Gänge müssen hinten verschlossen sein (Vermeidung von Durchzug und Zugang von Fressfeinden), und entgraten. Sie bitte die Bohrlöcher und schmirgeln sie möglichst glatt. Bieten Sie ein breites Spektrum an. Stängeldurchmesser oder Löcher von 3-8 mm mit einem Schwerpunkt bei 6 mm. Gebohrt werden sollte grundsätzlich ins Längsholz (nicht Hirnholz). Bringen Sie die Nisthilfen regengeschützt in besonnener Ausrichtung, waagrecht und fest fixiert (nicht pendelnd) an. Stängel sollten mit Maschendraht oder Netz vor Nesträubern geschützt werden.

Neben diesen fertigen „Stuben“ für Wildbienen können Materialien zum Weiterbau angeboten werden: mürbes Holz für die seltene schwarzblaue Holzbiene (10 mm Löcher kurz vorbohren), „Löß-Lehm“ – Steilwände oder entsprechend mit Sand abgemagertes Lehm und Sandkuhlen im Boden.

KONTAKT:

A www.obstlerverein.de

B www.rosstrieckellerei.de

C www.stiftung-naturschutz-bw.de

D www.life-vogelschutz-streuobst.de



STREUOBST SCHAFFT LEBENSQUALITÄT - SPENDEN UND STIFTEN AUCH SIE ZUKUNFT IN DEN STREUOBSTWIESEN!

Spendenkonto der Stiftung Naturschutzfonds BW:
Baden-Württembergische Bank
IBAN DE15 6005 0101 0002 8288 88, BIC SOLADEST

Im Verwendungszweck unbedingt eintragen:
Zweckgebundene Spende Streuobstwiese oder
Zustiftung Streuobstwiese